

## E-Portfolio im BSc Soziale Arbeit an der ZHAW

Eberhard Johannes Zartmann<sup>1</sup>

**Abstract:** Curriculum umfassende Portfolioarbeit fördert selbstgesteuertes und selbstverantwortetes Lernen im BSc Soziale Arbeit der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Im Herbst 2011 wurden dazu vier einzeln belegbare Module in Anlehnung an Blended Learning konzipiert. Die kontinuierliche Portfolioarbeit leistet einen wesentlichen Beitrag zur Integration fragmentierter Lernprozesse und dient der curricularen Verzahnung. Die Rückbindung der individuellen Portfolioarbeit an Präsenzveranstaltungen sowie Dozierenden- und Peer-Reviews unterstützt die Prinzipien einer personenzentrierten Didaktik.

**Keywords:** Curriculum umfassender Portfolioprozess, BSc Soziale Arbeit, Integration fragmentierter Lernprozesse, selbstgesteuerte Reflexivität, Blended Learning, Personenzentrierung, Kompetenzperformanz, formativer Leistungsnachweis

### 1 Einleitung

Für den Bachelorstudiengang Soziale Arbeit an der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Departement Soziale Arbeit, wurde Portfolioarbeit erstmals im Rahmen einer Revision des Studiengangs konzipiert. Seit Herbst 2011 nehmen die über 700 Studierenden während des gesamten Studiums einen Curriculum umfassenden Portfolioprozess auf der E-Portfolio-Plattform „Mahara<sup>2</sup>“ wahr. Die Portfolioarbeit ist in vier Modulen eines Gesamtworkloads von 14 Credits konzipiert, welche unterschiedliche Lehr- und Lernformen für Kontakt- und Selbststudium enthalten. In weiteren Sparten der Hochschule ist Portfolioarbeit derzeit ein zeitlich begrenzter Bestandteil des Curriculums. Die Qualitätsstrategie 2015-2025 der ZHAW regt Portfolioarbeit für die Studierenden aller acht Sparten<sup>3</sup> an, indem sie eine systematisierte und selbstgesteuerte Reflexion der individuellen Bildungsprozesse anhand der Kompetenzprofile des jeweiligen Studiengangs durch die Studierenden fordert.

---

<sup>1</sup> ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Departement Soziale Arbeit, Zentrum Lehre, Pfingstweidstr. 96, CH 8037 Zürich, eberhard.zartmann@zhaw.ch

<sup>2</sup> <https://mahara.org/> | Die ZHAW unterhält eine eigene Instanz des Systems, womit den Datenschutzrichtlinien des Kantons Zürich entsprochen werden kann.

<sup>3</sup> Die Departemente der ZHAW sind: Angewandte Linguistik, Angewandte Psychologie, Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen, Gesundheit, Life Sciences und Facility Management, School of Engineering, School of Management and Law, Soziale Arbeit.

## 2 Einsatzszenario

Die Studierenden im BSc Soziale Arbeit der ZHAW nehmen ihre Portfolioarbeit zu Beginn des Studiums auf, schliessen sie im letzten Semester für den Studiengang ab und können sie im Sinne lebenslangen Lernens auf der Plattform weiterführen oder in andere Systeme exportieren. Im Studienverlauf gestalten sie ihr Portfolio als E-Portfolio auf der Plattform Mahara in vier Etappen nach unterschiedlichen Schwerpunkten anhand von Portfolioaufträgen (Pflicht) und sind frei, das Portfolio darüber hinaus zu führen (Kür). Die Plattform ermöglicht es den Studierenden, ihr Portfolio zeitlich befristet Einzelnen, Gruppen oder im World Wide Web sichtbar zu machen. Ownership wird über Creative Commons Licence<sup>4</sup> von Studierenden individuell festgelegt. Exportfunktionen ermöglichen die Archivierung der Leistungsnachweise durch die Hochschule.

Die individuelle Portfolioarbeit ist in den ersten beiden der insgesamt vier Portfoliomodule in die Studiengruppenarbeit (12 Tln.) eingebettet. Die präsenzpflichtigen Veranstaltungen dienen der Förderung von Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen und der Vermittlung sozialpsychologischen Wissens. Sie werden von Studienbegleiterinnen und Studienbegleitern vorwiegend coachend und moderierend geleitet und geben Impulse für die individuelle Portfolioarbeit. Studierenden arbeiten in Peers als Lernpartner und verfassen Peer-Reviews zu ihrem Portfolio. Dozierenden-Reviews dienen der formativen Leistungsbewertung, der Wertschätzung von Entwicklungen, Markierung von Entwicklungsbedarf und geben Impulse für weitere Lernschritte. In der dritten und vierten Portfolioetappe nehmen die Studierenden im Rahmen der Portfoliomodule an ausgewählten Lehrveranstaltungen teil, die wiederum fachliche und persönliche Impulse für die Portfolioarbeit und die Integration des Wissens vermitteln.

Die Studienbegleitenden bleiben über die gesamte Studienzeit im persönlichen Kontakt mit den Studierenden, verfassen in jeder Portfolio-Etappe ein Review, führen schulische Standortgespräche, Ziel- und Qualifizierungsgespräche in der Praxisausbildung und schliessen die Begleitung mit dem Studienabschlussgespräch ab. Der didaktische Rahmen ermöglicht es, den Anforderungen einer personenzentrierten Didaktik gerecht zu werden, welcher in internationalen Studien eine hohe Wirksamkeit für nachhaltige Lernprozesse attestiert wurde [RLT14].

Mit der Verbindung von selbstverantworteter Portfolioarbeit, Lehrveranstaltungen, selbstgesteuerten Lernpartnerschaften und individueller Begleitung, berücksichtigen die Portfoliomodule die Erkenntnisse von Michaela Gläser-Zikuda [GH07], [G110] über erfolgreiche Portfolioarbeit. Ihre empirischen Untersuchungen zur Wirksamkeit von Portfolioarbeit in Bildungskontexten [G110] bestätigen, dass Portfolioarbeit selbstreguliertes Lernen, Reflexionsfähigkeit und Selbsterkenntnis fördern kann. Darüber hinaus können latente Lernschwierigkeiten der Studierenden durch Portfolioarbeit frühzeitig wahrgenommen und bearbeitbar werden. Durch ein hohes Selbststeuerungspotential kann Portfolioarbeit Studierende mit unterschiedlichen

---

<sup>4</sup> <https://creativecommons.org/>

subjektiven Lernkonzepten erreichen, wenn es gelingt, einen positiven emotionalen Zugang herzustellen. Portfolioarbeit sollte im Studienkontext als sinnvoll erkannt werden, kreativen Raum eröffnen und Spass machen. Insbesondere ein langfristiger Einsatz von Portfolioarbeit ermöglicht positive Lerneffekte. Persönliche Kontakte zu Dozierenden, klare Aufgabenstellungen und Leitfragen zur Reflexion und die Trennung von Lern- und Leistungssituationen sind nach Gläser-Zikuda grundlegend für eine erfolgreiche Portfolioarbeit und sind konzeptionelle Bestandteile der Portfolioarbeit im BSc Soziale Arbeit der ZHAW.

### **3 Funktion und Stellenwert**

Die Zielsetzungen der Portfoliomodule dienen der Entwicklung professionsrelevanter Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen, die in der Konzeption [ZH11] näher ausgeführt werden. Ein Ziel der Portfoliomodule ist es, die für selbstgesteuertes Lernen erforderlichen fachlichen, methodischen, personalen und kommunikativen Kompetenzen zu fördern [AG07]. Die Studierenden sollen über die Portfolioarbeit ihren individuellen Lernweg gestalten, dokumentieren, reflektieren und an den Qualifizierungszielen für die Praxis Sozialer Arbeit bewerten. Portfolios können auf diese Weise zu Schaufenstern des Lernens [BB12] werden.

Die Portfolioarbeit im BSc Soziale Arbeit der ZHAW dient der Integration fragmentierter Lernprozesse, die im Laufe des Studiengangs in verpflichtenden und wählbaren Modulen initiiert und im Portfolio als kohärenter Gesamtentwicklungsprozess sichtbar werden. Kompetenzperformanz wird insbesondere im Rahmen des Abschlussportfolios zum Ende des Studiums angestrebt. Hier werden persönliche Vorstellungen über die berufliche Zukunft und Perspektiven lebenslanges Lernen sichtbar. Portfolioarbeit fördert den von John Hattie [Ha12] aufgezeigten Dreischritt erfolgreicher Lern- und Erkenntnisprozesse. Neu angeeignetes Wissen kann an bereits vorhandenes Wissen angeschlossen und zu eigenem, angewandtem Wissen werden. Die studienbegleitende Portfolioarbeit kann für erfolgreiches Lernen wichtige Handlungsbereiche fördern wie Selbstorganisation, Selbstverantwortung, Selbstreflexion, Achtsamkeit, kontinuierliche Reflexion des Lernprozesses, Optimierung von Lernmethoden, forschendes Lernen, Vertiefung und Nachhaltigkeit vorhandenen und erworbenen Wissens und soziales Lernen.

Forschendes Lernen verlangt von Studierenden nach Reinmann besondere Koordinations- und Reflexionsleistungen der „inhaltlichen, semantischen, zeitlichen und räumlichen Vielfalt“ [RS11]. Es gilt, den Anforderungen organisatorisch, kognitiv und emotional zu entsprechen und für die kontinuierliche Lernarbeit motiviert zu bleiben. Die Arbeit am E-Portfolio kann hierbei unterstützen sofern den Risiken eines individualisierten forschenden Lernens am Portfolio entgegengewirkt wird [RS11].

## 4 Didaktische Leitlinien

Grundlage der Tätigkeit der Studienbegleiterinnen und Studienbegleiter in den Portfoliomodulen sind didaktische Leitlinien, welche für die Portfoliomodule entwickelt wurden und mit den Professionskompetenzen der Beauftragten einhergehen. Ressourcenorientierung und Wertschätzung der Studierenden dient der Motivation für selbstgesteuertes und selbstverantwortetes Lernen. Selbststeuerung und Selbstverantwortung sind im gesamten Studiengang zu fördern. Selbstgesteuerte Reflexion und Reflexion in dialogisch gestalteten Beziehungen sind als Kern der Portfolioarbeit und notwendige Kompetenz Sozialer Arbeit [FST08] zu fördern. Dozierende verstehen sich im Sinne coachenden Lehrens. Sie initiieren, fördern und begleiten Gruppen- und Einzellernprozesse der Studierenden, um selbstgesteuertes Lernen durch prozess- und kompetenzorientierte Gestaltung von Lernsituationen zu fördern.

Mit den didaktischen Leitlinien wird eine Differenz zu klassischen Rollenverständnissen von Lehre hergestellt, die von Thomann [Th11] im Kontext aktueller Hochschulentwicklung und von Bieker [Bi11] für die Begleitung der Portfolioarbeit beschrieben wurde. In den Portfolio-Reviews kommentieren die Studienbegleitenden die Wirkungen der Artefakte, den Grad der Zielerreichung, stellen prozessfördernde Fragen und kommentieren die Qualität der Reflexion anhand den von Bräuer [Br14] beschriebenen Ebenen reflexiver Praxis:

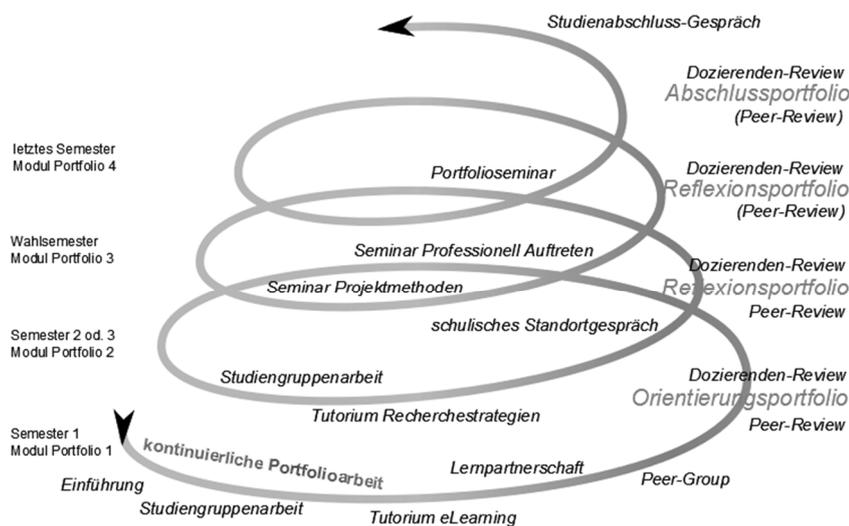
<b>Ebenen der Reflexion</b>	<b>4</b>	<b>Planen</b>	... von Handlungsalternativen
		<b>Beurteilen</b>	... auf Basis anerkannter Kriterien
	<b>3</b>	<b>Bewerten</b>	... im Vergleich mit Erwartungen bzw. anderen Leistungen
		<b>Interpretieren</b>	... im Blick auf die Konsequenzen der eigenen Handlung
	<b>2</b>	<b>Analysieren</b>	... mit Bezug auf die eigenen Leistungen
		<b>Dokumentieren</b>	... mit Bezug zur Gesamthandlung
	<b>1</b>	<b>Beschreiben</b>	... der absolvierten Handlung

Abb. 1: Die Ebenen der reflexiven Praxis [Br14]

Qualität und Intensität der Reflexion sind auch Gegenstand persönlicher Gespräche im Rahmen der theoretischen und praktischen Ausbildung.

## 5 Der Portfolioprozess

Der studiengangumfassende Portfolioprozess als verbindliches Element der Kompetenzentwicklung wurde durch die Gestaltung von vier Portfoliomodulen im Curriculum verankert. Die Module können entsprechend Bologna-Vorgaben einzeln belegt werden, da sich die Portfolioaufträge an den aktuellen Kompetenzen der Studierenden orientieren. Mit dem formalen Portfolioprozess sollen die Studierenden für eine weiterführende, selbstgesteuerte Portfolioarbeit geschult und motiviert werden. Die folgende Grafik visualisiert den Portfolioprozess, in welchem die unterschiedlichen Lehr- und Lernformen Impulse für die Portfolioarbeit geben.



Der Portfolioprozess im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit der ZHAW. Eberhard Zartmann 2015

Abb.2: Der Portfolioprozess im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit an der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Departement Soziale Arbeit (eigene Darstellung).

Die Wirkung der Portfolioarbeit im Sinne einer integrativen und kohärenzbildenden Lernprozessgestaltung hat zwei Ausgangspunkte: Sie ist dozierendengesteuert, indem Studierende in vier Portfolioaufträgen beauftragt werden, ihre Erkenntnisse und Fragen aus unterschiedlichen Modulen auf dem Hintergrund der Profession Soziale Arbeit zu reflektieren, in Verbindung zu bringen oder Widersprüche aufzudecken. Dazu werden für die zu erstellenden Artefakte Ziele formuliert, welchen den Studierenden Raum zu einer selbstverantworteten Zielerreichung eröffnen.

Die integrierende und kohärenzbildende Wirkung der Portfoliomodule ist studierendengesteuert, indem Studierende Portfolioarbeit in Lernpartnerschaften und Arbeitsgruppen kultivieren und am Aufbau eines individuellen und sozialen Lernarchivs arbeiten.

Die formale Portfolioarbeit der Studierenden beginnt im ersten Semester mit einer Orientierungsphase, die sich auf Eingangskompetenzen und die Orientierung im Studium bezieht. Die Portfolioidee wird vermittelt und die für selbstgesteuertes Lernen erforderlichen Kompetenzen gefördert. Aus einer Auseinandersetzung mit den Professionskompetenzen Sozialer Arbeit formulieren die Studierenden Lernziele im Blick auf die kommenden Semester. Sie werden in den Studiengruppen bearbeitet und im ersten von insgesamt vier Portfolioaufträgen in Form reflexionsfördernder Fragen aufgegriffen. Die Studierenden verfassen ihr Portfolio im Bewusstsein, dass eine Lernpartnerin bzw. ein Lernpartner ein Peer-Review und die Studienbegleitung ein Dozierenden-Review schreiben werden. In der Regel öffnen die Studierenden ihr Portfolio für die gesamte Studiengruppe.

Je nach Studienvariante im zweiten Semester (im Vollzeitstudium) oder im dritten Semester (im Teilzeitstudium) werden im zweiten Portfoliomodul wieder im Rahmen der Studiengruppe, durch den zweiten Portfolioauftrag und die Reviews weiterführende Impulse zur Reflexion unterschiedlicher Professionskompetenzen gegeben. In der dritten Phase der Portfolioarbeit befinden sich die Studierenden im Hauptstudium, sind nicht mehr Mitglied einer Studiengruppe und entscheiden selbst über die Fortführung der Lernpartnerschaften. Inhaltliche Impulse für die dritte Portfolioetappe werden im Rahmen von zwei Seminaren gegeben, welche Kompetenzen zur Arbeit in Projekten und zu professionellem Auftreten als Sozialarbeitende vermitteln und fördern. Das Portfolio dient dann der Reflexion der Kompetenzentwicklung mit deutlichem Bezug zu den angestrebten Professionskompetenzen Sozialer Arbeit und einem Ausblick in die verbleibende Studienzeit. Das Dozierenden-Review wird wiederum virtuell zur Verfügung gestellt.

Der formale Portfolioprozess endet mit dem letzten Semester des Studiums mit dem vierten Portfoliomodul (Portfolioarbeit gemäss Auftrag, Portfolioseminar, Studienabschlussgespräch). Im Portfolioseminar stellen sich die Studierenden ihre Portfolioarbeit gegenseitig vor und führen kollegiale Beratungen zu aktuellen Themen. Das Studienabschlussgespräch dient einem wertschätzenden und kritischen Rückblick und der Thematisierung lebenslangen Lernens. Alumni können ihr E-Portfolio auf Mahara weiterführen oder in andere Systeme exportieren. Der Portfolioauftrag zum Abschlussportfolio regt die Studierenden an, sich im Portfolio selbstbewusst als professionelle Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter zu zeigen. Die folgende Grafik visualisiert den Portfolioprozess, in welchem die unterschiedlichen Lehr- und Lernformen Impulse für die Portfolioarbeit geben.

Klaus Himpsl-Gutermann [Hi12] hat in seiner Studie über den Verlauf von Portfolioprozessen bei Teilnehmenden universitärer Weiterbildung vier Phasen identifiziert, welche sich mit dem Portfolioprozess im BSc Soziale Arbeit decken: Die

Orientierungsphase zu Beginn, danach eine Positionierungsphase mit deutlich reflexiven Anteilen, anschliessend eine Phase der Identifizierung mit Portfolioarbeit, die abschliessend in eine selbstbewusste Präsentation mündet und als persönliches Lernarchiv weitergeführt wird [Hi12].

## 6 Curriculare Kohärenz und Integration von Teillernprozessen

Die Portfolioarbeit im Studiengang Soziale Arbeit an der ZHAW fördert die Integration von Teillernprozessen und die Kohärenz des Studiengangs indem sie die Studierenden anregt und auffordert, Bezüge zwischen Lerninhalten voneinander getrennter Lehrveranstaltungen herzustellen und auf das persönliche Kompetenzprofil als Professionelle Sozialer Arbeit hin zu reflektieren. Damit stellt die Portfolioarbeit eine Brücke zwischen theoretischer Ausbildung in Lehrveranstaltungen und praktischer Ausbildung in Organisationen Sozialer Arbeit dar und fördert den Theorie-Praxis-Transfer. Studierende, welche Portfolioarbeit als willkommenen Gestaltungsraum für eine Dokumentation und Reflexion ihrer Wissensgeschichte verstehen, stärken die integrative und kohärenzbildende Wirkung selbstgesteuerten und selbstverantworteten Lernens im Rahmen der Portfolioarbeit.

Die kontinuierliche Evaluation bei den Studierenden und Dozierenden bestätigt, dass Portfolioarbeit eine Integration unterschiedlicher Lerninhalte und die Kohärenz des Gesamtlernprozesses und damit des Studiengangs fördern kann. Voraussetzung hierfür ist ein motivierter und lustvoller Zugang zur Arbeit am E-Portfolio. Je besser es gelingt, Studierenden den persönlichen Nutzen ihrer Arbeit zu vermitteln und sie für eine kontinuierliche Portfolioarbeit zu begeistern, desto mehr können Integration und Kohärenz auf dem Weg selbstverantworteten und selbstgesteuerten Lernens wirksam werden.

### Literaturverzeichnis

- [AG07] Arnold, Rolf; Gómez Tutor, Claudia: Grundlinien einer Ermöglichungsdidaktik. Ziel, Augsburg, 2007
- [BB12] Bauer, Reinhard; Baumgartner, Peter: Schaufenster des Lernens – Eine Sammlung von Mustern zur Arbeit mit E-Portfolios (Buch). Waxmann, Münster, 2012
- [Bi12] Bieker, Rudolf: Soziale Arbeit Studieren. Leitfaden für wissenschaftliches Arbeiten und Studienorganisation. Kohlhammer, Stuttgart, 2012
- [Br14] Bräuer, Gerd: Das Portfolio als Reflexionsmedium für Lehrende und Studierende. Budrich UTB, Opladen, 2014
- [FST08] Flad, Carola; Schneider, Sabine; Treptow, Rainer: Handlungskompetenz in der Jugendhilfe. Eine qualitative Studie zum Erfahrungswissen von Fachkräften. Deutscher Universitäts-Verlag, Wiesbaden, 2008

- [GH07] Gläser-Zikuda, Michaela; Hascher, Tina.: Lernprozesse dokumentieren, reflektieren und beurteilen. Lerntagebuch und Portfolio in Bildungsforschung und Bildungspraxis. Klinkhardt, Bad Heilbrunn, 2007
- [GI10] Gläser-Zikuda, Michaela: Lerntagebuch und Portfolio aus empirischer Sicht. Verlag Empirische Pädagogik, Landau, 2010
- [Ha12] Hattie, John (2012). Visible learning for teachers maximizing impact on learning. Routledge. eBook, London, 2012
- [Hi12] Himpsl-Gutermann, Klaus: E-Portfolios in der universitären Weiterbildung Studierende im Spannungsfeld von Reflexivem Lernen und Digital Career Identity. Verlag Werner Hülsbusch, Boizenburg, 2012
- [RS11] Reinmann, Gabi; Sippel, Silvia: Königsweg oder Sackgasse? E-Portfolios für das forschende Lernen. In: Meyer, T. u.a. (Hrsg.): Kontrolle und Selbstkontrolle. Zur Ambivalenz von E -Portfolios in Bildungsprozessen. VS-Verlag, Wiesbaden S. 186-202, 2011
- [RLT14] Rogers, Carl R., Lyon, Harold C., Tausch, Reinhard: On becoming an effective teacher. Person-centred teaching, psychology, philosophy, and dialogues with Carl. R. Rogers and Harold Lyon. Routledge, London 2014
- [Th11] Thomann, Geri: Zwischen Beraten und Dozieren Praxis, Reflexion und Anregungen für die Hochschullehre. Hep, Bern 2011
- [ZH11] ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Departement Soziale Arbeit. Portfoliomodule im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit. Konzeption. Zürich, 2011